

ROCK'N'ROLL. Sängerin Mel daheim mit einem Bruchteil ihrer Gitarrensammlung. Rund 150 Stück besitzen sie und Freund Stootsie.

Bei ihrem Künstlernamen musste die Salzburger Musikerin Melanie Mayr nicht lange überlegen: einfach nur Mel. Die 29-Jährige ist genauso natürlich und unaufgesetzt wie ihre Musik. Für Fotos auf Knopfdruck zu lächeln fällt ihr schwer, aber sobald sie ihre Gitarre in die Hand nimmt und loslegt ist sie wie verwandelt. Wir treffen sie in ihrem Haus in Obergnigl, wo sie mit ihrem Freund Michael Steinitz „Stootsie“, 48, dem ehemaligen Frontman der Band „The Seesaw“ lebt. Die beiden lernten sich vor 14 Jahren kennen, als Mel eine Lehre in einem Musikgeschäft machte. Seit acht Jahren sind sie nun schon ein Paar. Was die zwei am meisten verbindet, ist ihre Liebe zur Musik. 2006 suchten sie eine gemeinsame Bleibe. Schnell war klar: Es muss Platz für ein eigenes Tonstudio sein und für rund 150 Gitarren. „Nur vier davon sind meine, der Rest gehört Stootsie“, erzählt Mel, „er besitzt ein Gitarrengeschäft und ist selbst sein bester Kunde.“

HAUSGEMACHT. Stootsie unterstützte die gebürtige Pongauerin auch, als sie 2007 zu Hause ihre ersten Folk-Pop-Songs aufnahm. Damals noch in ihrem Wohnzimmer. „Die Nachbarn haben dann schon ab und zu angeklopft und sich über den Lärm beschwert“,

»Auf der Bühne fühle ich mich wie in einer Blase. Ich vergesse einfach alles um mich herum.«

MELANIE MAYR, 29
MUSIKERIN



Das Mädchen vom Tonstudio nebenan

MELANIE MAYR, 29. Sie braucht nur ihre Gitarre und ihre Gänsehaut-Stimme, um Publikum und Kritiker zu Begeisterungstürmen hinzureißen. Wir trafen Mel auf ihrem Dachboden, den sie zum Musik-Studio umgebaut hat.



RELAXT. Mel bei einer Jam-Session mit Bassist Edwin im hauseigenen Studio. „Wir bekommen oft Anfragen von Bands, die hier Musikvideos drehen wollen“, erzählt sie.



1 Die Singer/Songwriterin in ihrem eigenen Tonstudio am Dachboden. Hier nahm sie auch ihr neuestes Album „Go or Run“ auf. Im Hintergrund: Ihr Album „King Street“, das auch auf Vinyl erschienen ist. **2** Mel mit Freund Stoot-sie in Kalifornien, wo sie schon drei Musikvideos drehte. **3** Mel & Band bei einem Auftritt im Lungau.

lacht Mel. Danach ging alles ganz schnell: „Ich hab die Songs auf den FM4-Soundpark (Anm. d. Red.: Plattform des Radiosenders FM4 für österreichische Musiker) hochgeladen und innerhalb von einer Woche ist mein Song „Changing“ dort rauf und runter gelaufen. Damit hätte ich nie im Leben gerechnet.“ Wenig später veröffentlichte Mel ihre erste EP, spielte Konzerte in ganz Österreich und wurde für einen FM4 Amadeus Award nominiert.

„In der Salzburger Musikszene tut sich gerade einiges“, findet sie. Ihre Favoriten sind die Indie-Rocker „Steaming Satellites“, „Olympique“ und „The Makemakes“. „Es wäre schön, wenn ich ganz von meiner Musik leben könnte, aber das ist in Österreich

leider nicht möglich. Dafür ist die Musikindustrie hier zu klein“, sagt sie. Halbtags arbeitet sie deshalb in einer Agentur für Heavy Metal Bands. In den letzten paar Monaten verbrachte sie besonders viel Zeit in ihrem Tonstudio am Dachboden, um ihr drittes Album „Go or Run“ fertigzustellen, das im Herbst erscheinen wird. „Ich bin jetzt schon ganz kribbelig, freue mich schon wieder total aufs Live-Spielen“, erzählt sie.

Schon mit elf Jahren begann Mel erste Songs zu schreiben, brachte sich selbst das Gitarrespielen bei und gründete eine Mädchenband. Heute ist sie meistens solo unterwegs, bei einigen Auftritten wird sie von Bassist Edwin, Drummer Theo und Freund Stoot-

sie an der Gitarre begleitet. „Auf der Bühne fühle ich mich wie in einer Blase, ich vergesse einfach alles um mich herum“, erzählt die 29-Jährige.

Neben ihrer unverwechselbaren Stimme sind ihre beiden großen Tattoos an Arm und Rücken Mels Markenzeichen. „Die hab ich mir aus jugendlichem Leichtsinn stechen lassen“, sagt sie lächelnd. Sie bereut ihre „Jugendsünden“ trotzdem nicht: „Ich bin so wie ich bin und die Tattoos gehören einfach zu mir.“

Mel liebt den „Westcoast-Sound“ kalifornischer Bands aus den Sechziger und Siebziger Jahren. Das ist einer der Gründe, warum sie regelmäßig nach Kalifornien reist und dort schon drei ihrer Musikvideos gedreht hat – ein weiterer ist das Wetter: „Es gibt nichts Besseres, als vor dem österreichischen Winter in die kalifornische Sonne zu fliehen.“ Ihren Musikgeschmack prägten ihre Eltern, die Rockmusik-Fans waren und Mel schon als Kind mit zu einem Rolling Stones Konzert nahmen. Von ihnen hat sie auch ihre Begeisterung für Schallplatten mitbekommen: „Es klingt um Welten besser und man hört viel bewusster zu, weil man nicht einfach auf ‚weiter‘ drücken kann.“

SONGWRITING. Eine gewisse Melancholie haftet den meisten ihrer Songs an. Obwohl Mel seit acht Jahren in einer überaus glücklichen Beziehung lebt, singt sie regelmäßig über Herzschmerz und Trennungen. „Nicht alle meine Texte sind autobiografisch“, erklärt sie, „aber ich freue mich, wenn die Leute etwas damit anfangen können.“ Sie beschreibt sich selbst als „nachdenklich und emotional“, was ihr beim Songschreiben zugute kommt: „Ich kann mich gut in andere Menschen und Situationen hinein fühlen – ich bin einfach eine kleine Dramaqueen“, scherzt sie. Die meisten ihrer Songs entstehen beim Improvisieren im Studio. Auch beim Autofahren sind ihr schon Songideen gekommen. „Lustigerweise schreibe ich oft traurige Lieder, wenn es mir gut geht und fröhliche, wenn’s mir schlecht geht, um mich selbst aufzuheitern – das klappt ziemlich gut.“

Infos und Live-Termine: melsings.com

KATRIN SCHMOLL ■